

Volkstimme

Einzelpreis 260 Mf.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbaun, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-
luch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher: Anruf 1111. Für Inserate Nr. 1567, für die
Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckeret Nr. 961. Postzustellungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 5000 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich
4800 Mark. — Anzeigengebühr: Die 10gepatente Nonpareillezeile 500 Mark, auswärts 600 Mark, im
Retikameteil Zeile 1800 Mark, auswärts 2200 Mark. Vereinstalender Zeile 450 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren,
wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 139.

Magdeburg, Dienstag den 19. Juni 1923.

34. Jahrgang.

Bürgerliche Demokratie.

Die Struktur der bürgerlichen politischen Parteien wurde durch die Novemberrevolution von 1918 über den Haufen gerannt. Soweit die Parteien gegen einen Verständigungsfrieden im September 1917 gestimmt hatten, verschwanden sie von der Bildfläche. Als sich ergab, daß die Revolution unblutig verlief und keinem Bürger ein Haar gekrümmt wurde, besann man sich darauf, daß man doch eigentlich berufen war, an dem „Aufbau“ mitzuarbeiten. Der innere Grund: Man fürchtete, daß die Macht der Arbeiter- und Soldatenräte eine völlige Sozialisierung der Betriebe und damit die Vergeßlichkeit der Produktion herbeiführen werde. Diese Furcht um den Besitz ließ die Neugründung einer großen bürgerlichen politischen Partei notwendig erscheinen.

Man brauchte hierzu ein unverjüngliche Firma und fand sie in der ehemaligen „Demokratischen Vereinigung“, in der eine Anzahl ehrlich wollender schon vor der Revolution bestrebt war, dem Gedanken der Demokratie zu dienen. Die „Fortschrittliche Volkspartei“, welche infolge ihrer Entschlußlosigkeit, ihres Hin- und-her-Bendelns zwischen Mögen und Wollen es in der Vorkriegszeit niemals zu einer Bedeutung gebracht hatte, hoffte auf erheblichen Zuwachs durch die Verschmelzung. Als sie sich hierin durch die geringe Mitgliederzahl der Demokraten getäuscht sah, wandte sie sich an die Nationalliberale Partei, und es kam nach ihrer Spaltung zur Gründung der „Deutschen demokratischen Partei“. Man „stellte sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen“, bekannte sich zur Republik und wollte im demokratischen Gedanken die Schäden des Krieges abtragen.

Der Zustrom an Mitgliedern rekrutierte sich aus einem kleineren Teile von Idealisten, welche glaubten, daß die 1848er Tradition zur Verwirklichung kommen würde. Der erheblich größere Teil kam aus den Reihen der ehemaligen Nationalliberalen Partei, die noch retten wollten, was an Besitz zu retten möglich erschien. So kam die Gründung der Deutschen demokratischen Partei aus Kompromissen aller Art zustande.

Solange keine gegnerischen bürgerlichen Parteien sich bildeten, blühte anscheinend der Weizen, während im Innern der Partei die gewaltsam zusammengeschweißten Richtungen in heftigen Meinungskämpfen aufeinanderplakten. Die Führer der ehemaligen Nationalliberalen Partei, wie Stresemann und andre, welche man aus Gründen der politischen Belastung nicht übernommen hatte, wollten nicht dauernd ins Exil gehen, und so wurde mit Mitteln der Schwerindustrie die „Deutsche Volkspartei“ geschaffen. Die ehemals Konserverativen fanden sich in der „Deutschnationalen Volkspartei“ zusammen, und nun entbrannte der politische Kampf auf allen Linien.

Die „Volkspartei“ warf den Demokraten vor, daß sie es nicht verständen, den Besitz genügend zu schützen, die „Deutschnationalen“ drehten den Spieß um und machten die herrschenden Parteien für die aus dem verlorenen Krieg entstandenen Schäden verantwortlich. Eine zielklare entschlossene Partei, die nichts anderes gewollt hätte, als den Gedanken wahrer Demokratie zu verwirklichen, hätte sich nicht trotz, sondern wegen aller Anfeindungen halten müssen. Aber die Kompromißerei rächte sich. Es begann bei den Demokraten das alte Schauspiel der Politik, um nur ja keine Mitglieder zu verlieren. Man orientierte sich wirtschaftlich nach rechts, während man angab, politisch links zu stehen. Aber — die Vorwürfe, daß man nicht „national“ war, schmerzten tief, und deshalb hatten die monarchistischen „Demokraten“ leichtes Spiel, den Boden der Demokratie zu unterwühlten, bis nach Abgang der überaus großen Anzahl Enttäuschter nur noch ein Bruchteil der ehemals stolzen Mitgliederzahl geblieben ist.

Eine Partei, die aus Kompromissen geboren wird, muß eben an Kompromissen zugrunde gehen, da sie nie ihre eigne, sondern abwechselnd immer die Politik der andern betreibt. Heute hat die Demokratische Partei keine innere Berechtigung mehr, da sie wirtschaftlich nach rechts, Hand in Hand durch die parlamentarische Arbeitsgemeinschaft mit der Volkspartei arbeitet, während sie jede Spur demokratischer Energie nach links vermissen läßt. Kein Wunder daher, wenn die Warner in der Partei, daß durch das Eingreifen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft das Ende der Demokratischen Partei gekommen sei, recht behalten haben. Nach kaum einjährigem Bestehen dieser bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft beginnt man in der bürger-

lich demokratischen Presse der „Deutschen demokratischen Partei“ ihre Ueberflüssigkeit zu beweisen und läßt das Grabgelächter bereits ertönen. Der Vorsitzende der Landespartei der Deutschen demokratischen Partei in Bayern, Doktor Hammer-Schmidt, erhebt in der „Vossischen Zeitung“ vom 7. Juni die Forderung nach Verschmelzung mit der Volkspartei zu einer „Liberalen Einheitspartei“ und beruft sich darauf, daß diese Verschmelzungsfrage in norddeutschen Blättern viel lebhafter in bejahendem Sinne besprochen werde. Er begrüßt das als ein „erfreuliches“ Zeichen. Er selbst erklärt: „Daß gerade links (!) gerichtete Zeitungen diesen Erörterungen Raum geben, muß wohl auch die bayrischen Demokraten vor dem Verdachte der Einseitigkeit schützen.“ In welchem Sinne die „Liberalen Einheitspartei“ wirken soll, lassen die Ausführungen von Pfarrer Apt im Morgenblatt der „Vossischen Zeitung“ vom 24. Mai erkennen. Er sagt: „Wir brauchen eine liberale Einheitspartei auf demokratischer, nationaler und sozialer Grundlage.“

Die Rechnung ist nicht schlecht. Wenn man die Programme dreier Parteien zu einem vereinigt, dann muß man doch aus drei Parteien Anhänger gewinnen und damit zu einer stattlichen Mitgliederzahl kommen. Denn nur darauf kommt es an. Der „auf nach der Einheitsfront zieht bei solchen Besitzenden, die aus der allgemeinen Notlage unberührt hervorgehen und ihren Besitz schonen wollen, während soziale Politik in ihrer praktischen Auswirkung bedeuten würde, Abkehr von dem heute beliebten Verfahren, die Arbeitenden an Stelle des wohlverdienten Arbeitsertrags mit wertlosen Papierlappen abzugeben.“

Schrecken die Spuren nicht, wenn Arbeitern, Angestellten und Beamten tagtäglich vor Augen geführt wird, wie der Besitz durch die Goldmark sich bereichert, während sie selber in entwerteter Papiermark, eingeschränkt noch dazu durch Kurzkunden, kärglich entlohnt werden? Graut denn den ehrlichen Demokraten nicht vor einer solchen Partei, deren Programmziele eine innere Unwahrhaftigkeit sein müssen? Jede Politik muß ehrlich aus innerstem Herzen heraus gewollt sein, muß, wenn auch in harter Arbeit und kluger Erwägung, doch erreichbar sein. Aus der Paarung von Wirtschaftsinteresse der einen Seite mit der politischen Indolenz der andern Seite kann ein gesundes Kind sich nicht entwickeln. Denn jene Kreise, die noch bei der Deutschen demokratischen Partei wegen ihres Lippenbekenntnisses zur Republik sich befinden, müssen und werden zu ihrem Schaden erkennen lernen, daß mit der Verschmelzung der Volkspartei zu einer „Liberalen Einheitspartei“ sie den Gedanken an eine deutsche Republik einsparen müssen. Dener, welche die Republik nicht Herzenssache, sondern ein aufgezogenes Gedanke ist, den sie sobald wie nur möglich wieder abschütteln wollen, denen der soziale Gedanke nur ein Aushängeschild ist, vermag kein Demokrat zu folgen. Demokratie und Sozialismus lassen sich nur verwirklichen aus ehrlichem Wollen, die wirtschaftliche Vorteile nicht nur einer Klasse vorbehalten, die politische Macht nicht nur dazu benutzen will, um wirtschaftlich der Diktator zu sein.

Demokratie und Republik sind zu hohe ideale Ziele, als daß Wirtschaftsverbände damit Kuhhandel trieben. Aber dennoch — die Klärung ist gut, denn sie führt zur Entscheidung, wer eintritt für den Geldbeutel der Besitzenden oder für die Grundzüge und Bedingungen einer freien demokratischen Republik. —

Wertbeständige Löhne.

Die Frage der Einführung wertbeständiger Löhne, die jetzt im Vordergrund der gewerkschaftlichen Diskussion steht und demnächst zu Beschlüssen der Organisationen führen dürfte, hat zu allerlei Verwicklungen Anlaß gegeben. Man wirft Indexlöhne, Goldlöhne und wertbeständige Löhne durcheinander, ohne sich über die wesentlichen Unterschiede dieser drei Methoden klar zu werden. Gemeinsam haben diese drei Methoden nur, daß die Löhne automatisch der Teuerung angepaßt werden, soweit diese, sei es im Index der Lebenshaltungskosten, sei es im Goldpreis oder aber in der kombinierten Grundlage der wertbeständigen Löhne, zum Ausdruck kommt.

Praktisch sind bisher erst Indexlöhne zur Einführung gekommen, und zwar in Oesterreich und in England. Das englische Beispiel wird uns wenig lehren, weil die Veränderungen der Kaufkraft des Geldes in England nur geringfügige sind. Sie sind wohl größer als vor dem Kriege und deshalb hat man zu dem System der Indexlöhne gegriffen, aber im Vergleich zu den Schwankungen in Deutschland sind sie durchaus stabil.

In Oesterreich gibt es ein Gesetz, das die Anwendung des Indexlohnes für die staatlichen Angestellten vorsieht. Das Gesetz ist seit etwa einem Jahre in Kraft, und die gegenwärtige reaktionäre Regierung wie auch der Völkerbunddiktator verlangen seine Beseitigung. Trotz dieses Gesetzes ist es in Oesterreich auch unter den Staatsangestellten zu heftigen Lohnbewegungen und zu Streiken gekommen. Die automatische Regelung der Löhne nach den Lebenshaltungskosten ist aber auch in der privaten Industrie in Oesterreich durch Tarifverträge allgemein zur Einführung gelangt. Aber wie in den staatlichen Betrieben und Verwaltungen hat der Indexlohn auch in der Privatindustrie keine Stöße Kämpfe verhindert. Es werden zwar nicht, wie jetzt bei uns in Deutschland, alle 14 Tage Lohnbewegungen geführt, aber doch im allgemeinen findet alle drei Monate eine Neuverfestigung des Grundlohns oder des Grundgehalts statt. Bei dieser Verfestigung kommt es oft zu harten Kämpfen und auch zu Streiken.

Die „rote Fahne“, die die Arbeiter vor wertbeständigen Löhnen graulich zu machen sucht, indem sie ihnen einredet, daß sie dann nicht mehr genügend kämpfen könnten, hat offenbar nur eine sehr dunkle Vorstellung von einer Lohn-erhöhung auf Grund der automatischen Anpassung an die Teuerung. Der Unterschied zwischen den Kämpfen, die die deutschen Arbeiter jetzt zu führen haben, und den Kämpfen, die sie bei einer automatischen Anpassung an die Teuerung zu führen haben werden, besteht darin, daß die Arbeiter jetzt in Wirklichkeit gegen eine Verschlechterung ihres Einkommens kämpfen müssen, während sie dann um eine Verbesserung ihres Einkommens zu kämpfen haben werden.

Doch nun zu den drei Methoden selbst. Es ist schon gesagt, daß Indexlöhne auf Grund der Lebenshaltungskosten bzw. der Kleinhandelspreise geregelt werden. Bei einer Papierwährung, wie wir sie jetzt in Deutschland haben, schieben sich zwischen Kleinhandels- und Großhandelspreise eine Reihe spekulativer Momente hinein, die im wesentlichen auf die Schwankungen am Devisenmarkt zurückzuführen sind. Die Berechnung der Löhne und Gehälter auf Grund der Kleinhandelspreise würde diese spekulativen Momente nicht ausschalten, sondern einschalten. Die Ausschaltung der Spekulation, die nicht allein auf Kosten der Arbeitseinkommen, sondern auf Kosten der Wirtschaft überhaupt ihr Unwesen treibt, ist jedoch die Hauptsache.

Keine Goldlöhne würden andererseits sich allein nach den Devisenkursen richten, ohne die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie sich in Deutschland herausgebildet haben, zu berücksichtigen. Keine Goldlöhne sind allerdings das Ziel. Sie werden dann einzuführen sein, wenn die Goldrechnung — die nicht die Goldwährung ist — in Deutschland allgemein sowohl in der Privatwirtschaft wie in der öffentlichen Verwaltung eingeführt sein wird.

Es muß also ein Wertmesser gefunden werden, der die Nachteile der Indexlöhne vermeidet, zu den Goldlöhnen führt, ohne unsere Wirtschaft durch eine unvermittelte Einführung zu sehr zu erschüttern. Deshalb sind die wertbeständigen Arbeitseinkommen empfohlen worden. Ihre automatische Einführung auf Grund gewerkschaftlicher Tarifverträge soll erfolgen, indem als Berechnungsfaktor ein Durchschnitt gezogen wird zwischen den Lebenshaltungskosten, dem Goldzollaufgeld und den Großhandelspreisen der Inlandwaren.

In dem Maße, in dem in Deutschland die Goldrechnung sich weiter verbreitet, und zwar ganz besonders in der Finanzverwaltung, werden auch die spekulativen Differenzen zwischen Klein- und Großhandelspreisen verschwinden und wir werden derart sozialer automatisch zu reinen Goldlöhnen kommen. Die Höhe der wertbeständigen Löhne jetzt und in der Zukunft wird bestimmt werden von der Kraft der Organisationen und der Geschlossenheit und Entschlossenheit der Arbeiterchaft. —

Genug, die Missionen in Amerika zu sein. Daher, so erklärt der Herr Kapitänleutnant, waren sie „Kriegsbeute“, und er fühlte sich berechtigt, sie zu „vaterländischen“ Zwecken zu verwenden.

Wenn nur der Begriff „vaterländisch“ im Munde der Herren Rautter und Gewissen nicht einen so merkwürdigen Geschmack hätte.

Eine vaterländische Aktion, die recht viel Geld gekostet hat, war z. B. der Rapp-Putsch, an dem Herr Rautter aktiv beteiligt war. Auch die Besorgung von Waffen, Reisegebühren und Begehrung für Mörder deutscher Minister und Staatsmänner scheint in den Augen gewisser Herren ein „vaterländischer“ Zweck zu sein. Ebenso kostet die Besorgung der Herrschaften, die sich im Vaterland zu betätigen, auf „vaterländische“ Verpflegung warten, förmlich viel Geld.

Und schließlich kriegt man Gummi nützlich und Reibolber nicht geschenkt. Also Geld kostet die vaterländische Betätigung schon.

Ob sich der schlaue Herr Kapitänleutnant nur nicht irrt, wenn er meint, er habe den Franzosen ein Schnippchen geschlagen, wenn er ihr Geld für berartige vaterländische Zwecke anlegt.

Vielleicht setzen es die Franzosen gar nicht umger, wenn diese vaterländischen Herren das Vaterland in ständiger Zwist erhalten und durch ihr Varnarbasieren dem Feind außerdem noch die Entschuldigungsverpflichtung liefern, gegen dieses Vaterland mit dem Scheine des Rechts vorzugehen.

Vielleicht lächelte Herr Rautter stiller, als er sein Geld sicher in den Händen des Herrn Kapitänleutnants mußte.

Vielleicht, Herr Kapitänleutnant, vielleicht.

Den, wie gesagt, der richtige Fuchs ist in München nicht gefangen worden.

Er ist dort noch nicht einmal erkannt worden. Es gibt dort viel zu viel Leute, die sich für Füchse halten.

Hoffentlich zahlen die „vaterländischen“ Verbände wenigstens ihre Einkommensteuer.

Damit das Vaterland nicht ganz leer ausgeht. —

1 1/2 Billionen Geldstrafe.

Vor dem Kriegsgericht in Werben wurde gegen Zehndirektoren wegen Verweigerung von Kohlenlieferungen verhandelt, in dessen in Abwesenheit der Angeklagten. In allen Fällen kam die durch die Verordnung des Generals Degoutte vorgesehene Höchststrafe in Anwendung: fünf Jahre Gefängnis und die doppelte Wert der nicht gelieferten Kohlenmenge als Geldstrafe. Das Urteil lautete gegen Generaldirektor Hein von der Gewerkschaft Langenbrunn in Essen auf 5 Jahre Gefängnis und 24 Milliarden Mark Geldstrafe, gegen Direktor Heinrich von der Zeche Zollverein auf 5 Jahre Gefängnis und 486 Milliarden Mark Geldstrafe, gegen Generaldirektor Winckhaus von Köln-Neussen 5 Jahre Gefängnis und 480 Milliarden Mark Geldstrafe, gegen Direktor Kampers von Zeche Königin Elisabeth 5 Jahre Gefängnis und 20 Milliarden Mark Geldstrafe und gegen Direktor Nigisch von Zeche Helene Amalie auf 5 Jahre Gefängnis und 287 Milliarden Mark Geldstrafe. Insgesamt wurden also 25 Jahre Gefängnis und 1431 Milliarden Mark Geldstrafen verhängt.

Sprengversuch und Sanktionen.

In Vorhalle bei Hagen hat der französische Kommandant aus Anlaß der Auffindung von Sprengpatronen auf den Bahngleisen folgende Sanktionen verhängt: 1. Der Straßenbahnverkehr Hagen—Herbede und Hagen—Vorhalle ist von heute ab verboten. 2. Am Sonntag und am nächsten Sonntag ist jeder Straßenverkehr von 3 Uhr nachmittags bis zum nächsten Morgen 5 Uhr früh vollständig gesperrt.

Dollar Amtliche Notiz vom 148000 Mt.

Sonntag 115000 Montag mittag 148000 Mt.

Ihr Geistlicher verhungert!

Die reaktionäre Presse Deutschlands läßt alle Mienen springen, um die sozialistische Regierung in Sachen in Miskredit zu bringen. Neuerdings wird an die Tränenrisen appelliert, sie möchten doch so reizend fließen, daß die „Völkswirtschaft“ in Sachen hinweggeschwemmt würde. Diesem Zwecke dient folgende Notiz in diesen Blättern:

Ein Geistlicher verhungert.

Die von der derzeitigen Regierungsmehrheit in Sachen über die evangelischen Pfarrhäuser heraufbeschworne Not hat ihr erstes Todesopfer gefordert. Wie man aus Dresden meldet, ist der evangelische Geistliche Wfl. in A. jenseits gestorben. Todesursache laut ärztlicher Bescheinigung: Unterernährung.

Die „Schredensnachricht“ stammt aus einem sächsischen Winkelblättchen. Warum nennt man nicht den Namen und Ort der Tragödie? Wenn der Geistliche wirklich verhungert sein sollte, dann sollen sich die sogenannten Christen mit dem großen Portemonnaie schämen. Die sächsische Regierung zahlt ihren durch Reichsbesetzung und Uebergangsbestimmungen festgelegten Pflichtbeitrag an die Landeskirche. Wenn, was wir nicht bestritten, die Pastorengehälter schlecht sind, dann schaffe die Kirche gefälligst selbst die Mittel herbei. Es gibt genug andre Religionsgesellschaften, die keinen Pfennig vom Staat erhalten. Mit welchem Rechte fordern das einzelne Konfessionen? Wenn Geistliche hungern, warum greifen dann die „frommen“ Agrarier und andre Schwerbedienten, die alle Mitglieder der Kirche sind, nicht in den Beutel? Man hat ja Geld in Fülle für reaktionäre Mörderorganisationen, für Stahlhelmschlamm mit Freiwort usw. Da kann man schon die Diener der Kirche bezahlen, die doch zumeist auch sehr willige Diener des Kapitalismus sind. Der geistliche Einfluß der Kirche muß riesig geschwunden sein, wenn sie nur noch mit hohen Staatszuschüssen existieren kann.

Den reaktionären Blättern empfehle ich, Betrachtungen darüber anzustellen, wieviel Millionen Proletarierleben Kapitalismus und Militarismus, diese zwei von Bürgerpresse und Kirche verherrlichten Geiseln der Menschheit, auf dem Gewissen haben. Wieviel Selbstmorde geschehen jetzt in dem Deutschland der Brotwucherer. Wieviel Säuglinge und Greise sinken ins Grab, weil die bürgerliche Gesellschaft und die bürgerliche Reichsregierung das Elend der schaffenden Stände täglich verhässeln. Wenn ein Geistlicher stirbt, großes Geulmeiern. Wenn abertausende Proletarier zugrunde gehen, Schweigen oder Beschönigen der Ursachen. Arbeiter, besonders ihr Arbeiterinnen, erkennt ihr jetzt, daß solche Zeitungen die giftigsten Waffen eurer Todfeinde sind? —

Korn heruntergelassen werden. Dazu lautet der Text etwa: „Und das sind die Leute, die behaupten, kein Geld und kein Getreide zu haben.“ In der Szene des Tabakkollegiums, in der der Hofnarr des Königs als Vär verkleidet auftritt, wird bemerkt: „Der echte Typ des Deutschen, der nach unten Füßtritt ausstreckt und nach oben die Hüfte leckt.“ Der Schmar, den Friedrich der Große zu leisten hat, wird dahingehend gefälscht, daß der König seine ganzen Kräfte für die „Vergroßerung Preußens und Eroberung von Europa“ einzusetzen hat. Kurz vorher hatte ihm schon sein Vater gesagt, daß er „mit diesem Heere die ganze Welt erobern könne“.

Im Anschluß an den ursprünglichen Film erfolgen noch einige rein belgische Zutaten. Man sieht über die Landkarte von Belgien und Frankreich die deutschen Armeen Paradeartig jampfen mit der Bemerkung: „So kamen sie 1914“, und darauf das glückliche Verlassen der beiden Länder mit den Worten „und so gingen sie 1918“. Dargestellt waren indes nur die Weine bis zur Kniehöhe. (Wie im Originalfilm.) Zum Schluß erscheint der glorreiche Albert von Belgien in Stahlhelm und mit Herrscherblick, und unter den Klängen der Brabanconne, Marien und dynastischen Weisheitsrufen der Menge schließt die Vorstellung.

Soweit festgesetzt werden konnte, finden die Vorstellungen vor ausverkauftem Hause statt, und dieser Film wird zweifellos dazu beitragen, den Hassgefühlen der belgischen Bevölkerung gegen alles Deutsche in einem Augenblick neue Nahrung zuzuführen, in dem es besonders unangenehme Folgen für uns hat. Dieser Vorfall ist ein neuer Beweis dafür, welchen Schaden Filme wie der „Friedrichs Rex“ Deutschland in dieser kritischen Zeit zufügen. Als Verherrlichung des Korporalstoffs, des Militarismus und der Barbarei werden sie mit entsprechenden Fälschungen zur Hege gegen Deutschland ausgenutzt, wie die schändlichen alldeutschen Bücher vor dem Kriege. Die Cereph-Gesellschaft wird gegen die Fälschungen aus dem Urheberrecht geklärt vorgehen. Aber dadurch wird der politische Schaden nicht wieder gutgemacht.

Ein unbekanntes Goethe-Porträt. Der Katalog der demnächst stattfindenden Versteigerung bei Karl Ernst Henrich in Berlin bringt in seinem zweiten Teil, der „Goethe und seine Zeit im Bild“ umfasst ein unbekanntes Goethe-Porträt, ein Relief aus deutschem Marmor, das den Dichter im Profil nach rechts zeigt und von dem Dombilar Verabard Kaspar Gerdh herrührt. Der Künstler ist eine uns aus Goethes Werken wohlbekannte Persönlichkeit. Goethe lernte den greisen Dombilar, der sich als Maler und Buchbinder eifrig betätigt hatte, 1814 in Köln kennen und nach an seinen Werken das regste Interesse. In seiner 1816 erschienenen Abhandlung „Ueber Kunst und Altertum in den Rhein- und Mainregionen“ hat der Dichter eine ausführliche Würdigung der Arbeiten Gerdhs. Es ist begreiflich, daß Goethe bei der großen Verehrung, die er Gerdh entgegenbrachte, ihm gern einige Sitzungen gewährte. So ist das Reliefbildnis entstanden, das den Namen des Künstlers und die Jahreszahl 1814 trägt. Einmal Straßburg, dem wir die letzte eingehende Arbeit über Goethes Bildnisse verdanken, sagt von dem Relief: „Es hat so viel Eignes, daß an eine Kopie nicht zu denken ist. Schmitt des Hofkammer, Galsbinder, die Quartstadt (Stiller) besitzen im das Jahr.“ —

Artistenstreit im Reich.

In vielen deutschen Städten, auch in Magdeburg, ist ein Artistenstreik ausgebrochen, der zur Stilllegung der Varietés, Kabarette und ähnlicher Vergnügungsorten geführt hat. Die Artisten verlangen eine Teuerungszulage von 50 Prozent auf ihre Gagen. Die Artisten schließen ihre Verträge oft Monate im voraus ab und können daher die Teuerung bei Vornahme ihrer Gagen nicht berücksichtigen. Der Reichstagsvertrag für das Variétégewerbe sieht eine Steigerung der Gagen nach dem Reichsteueringesetz vor, jedoch wird die Inbesitznahme des Vormonats der Berechnung zugrunde gelegt. Bei der gemeinsamen, seit dem Vormonat eingetretenen Teuerung, die eine Verdopplung und Verdreifachung aller Preise bedeutet, sind die Gagen auch der besser bezahlten Artisten, die aber mit hohen Kosten zu rechnen haben, als völlig unzureichend zu bezeichnen. Die Mindestzulage betrug pro Tag und Kopf 9975 Mark. Die Unternehmer haben bei den tariflichen Schlichtungsinstanzen eine angemessene Regelung abgelehnt. Die Internationale Artisten-Liga hat daher beschloffen, in allen Etablissements, wo nicht eine 50 prozentige Teuerungszulage auf die Gagen bewilligt wird, den Streik zu proklamieren. In Hannover, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Braunschweig und Königsberg waren Sonnabend und Sonntag sämtliche Varietés und Kabarette stillgelegt. In München und Berlin hatte rechtzeitig eine Einigung stattgefunden.

In Magdeburg fanden am Sonnabend und Sonntag die Artisten und Artistinnen vor den betreffenden Lokalen mit Schildern auf der Brust: Artistenstreik. Sie ließen sich auch durch den stürmenden Regen am Sonntag nicht von ihren Posten vertreiben. Auch die Tamen hielten tapfer aus. Das ist auch eine neue Erscheinung: Die Künstlerin auf Streikposten. Weder ihr Aussehen noch ihre Kunst leidet darunter. Im Gegenteil: Die übliche Redensart von „lockern Künstlerwölfchen“ wird forgiert werden müssen angesichts des ernstesten Bemühens der Artisten, ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zu ordnen.

Bewilligt haben in Magdeburg: „Hofjäger“, „Hofenhof“ und „Stephansballe“. In diesen Lokalen wird nicht gestreikt. Die streikenden Artisten veranstalten in der „Freundschaft“, Prälatenstraße, künstlerische Abende mit erstklassigem Programm. —

Wie leben die Artisten?

Ueber die soziale Lage der Artisten werden von der Streikleitung diese Angaben gemacht:

Der Artist hat im Jahre durchschnittlich nur 5 bis 6 Monate Engagement; die Erspannisse der genannten Arbeitsmonate dienen notgedrungen zur Lebensführung in den engagierten Monaten 6 bis 7 Monaten. Für Artisten gibt es keine Krankenkasse und ermäßigte ärztliche Behandlung. Er hat im Krankheitsfall keinen Anspruch auf Gage noch auf Unterstützung von Seiten der Organisation.

Für ein einfaches möbliertes Zimmer, das der Artist meist nur noch auf Bitten zu erlangen vermag, muß er monatlich 60 bis 150 000 Mark (Doppelzimmer entsprechend mehr) bezahlen. Hierzu muß der Artist, der meist wie jeder Privatmann, verheiratet ist und Familie hat, die Kosten seines ständigen Wohnsitzes und Haushaltes extra bezahlen. Die Verpflegung der Artisten geschieht notgedrungen im Restaurant; was das in der heutigen Zeit bedeutet, bedarf keiner Erörterung.

Die gesamte Wäsche- und Privatgarderobe, Wäsche und Requisiten befreit der Artist von seiner Gage. Ein Bühnenkleid, ein Bühnenfrack, der den Ansprüchen guter Häuser genügen soll, kostet zurzeit z. B. 2 bis 3 Millionen. Hierzu treten Schuhwerk, Strümpfe, Zustands halten der Wäsche, Ausgaben die auf den Monat verteilt eine Ausgabe von ungefähr 600 000 Mark ausmachen.

Es ist eine irreführende Behauptung, wenn gesagt wird, ein Artist arbeite nur 10 bzw. 15 Minuten. Um auf der Bühne etwas leisten zu können, bedarf es eines jahrelangen Studiums und anstrengender Proben, um technisch auf der Höhe zu bleiben. Die längste Zeit, die der Artist intensiv arbeiten muß, bleibt natürlich dem Publikum verborgen. —

Notizen.

Beamtenrätegesetz. Der Reichskanzler und der Reichsminister des Innern Oeser besprachen mit den Führern der Reichstagsfraktionen das Beamtenvertretungsgesetz. Der Reichskanzler sowohl wie der Innenminister betonten das große Interesse des Reiches an einem baldigen Zustandekommen des Gesetzes, wiesen aber ebenso sehr auf die Bedenken hin, die gegen die vom 23. Reichstags-Ausschuß in der zweiten Lesung gefaßten Beschlüsse obwalten. In dieser Hinsicht stimme die Reichsregierung mit sämtlichen Länderregierungen überein. Nach Herbeiführung der wichtigsten Punkte des Gesetzes ergab sich Einverständnis, daß die Reichsregierung den Fraktionsführern eine Aufzeichnung über diejenigen Punkte zugehen lassen wird, die nach der Auffassung der Reichsregierung und der Länderregierungen nicht annehmbar sind.

Bayerischer Vorstoß gegen die Reichseisenbahn. Die in Bayern herrschende Bayerische Volkspartei hat eine Denkschrift ausarbeiten lassen, in welcher die Lösung der ehemals bayerischen Eisenbahnen aus dem Verband der Reichseisenbahn gefordert wird. Damit wird ein neues Kapitel innerpolitischer Kämpfe begonnen, und das just in dieser vielleicht schwersten Schicksalsstunde des Deutschen Reiches. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, und zwar trotz des vielfach patriotischen Anstrichs der Denkschrift, daß den heutigen maßgebenden bayerischen Politikern das eine Interesse über ihre Interessen am Schicksal des Reiches geht, nämlich das Interesse, so schnell als möglich die volle staatliche Selbstständigkeit Bayerns wiederzuerlangen. —

Ein neues Vertrauensvotum Poincarés. Die französische Kammer hat mit starker Mehrheit nach langen Debatten auch in der inneren Politik dem Ministerium ihr Vertrauen ausgesprochen. Das ist ganz natürlich. Jetzt, wo der Ruhrkrieg auf die Spitze der Brutalität getrieben wird, läßt das Parlament den militärischen Führer nicht fallen. Die Aussichten auf eine Verständigung mit England werden dadurch getrübt. Poincaré stützt sich auf seine Mehrheit und die Mehrheit stützt sich auf Poincaré. —

Depechen.

Folgen des Marksturzes.

Junibruch, 18. Juni. Die Tiroler Landesregierung erläßt folgende Kundgebung: Der gegenwärtige Marksturz hat, wie vor einigen Monaten, ein starkes Anschwellen des Reiseverkehrs aus Österreich nach dem benachbarten Bayern hervorgerufen, und es ist zu befürchten, daß es wieder wie vor kurzem zu jenen maßlosen Mißbräuchen im Ankauf deutscher Waren in München und andern deutschen Städten durch Ausländer kommen werde. Die Tiroler Landesregierung hat daher den inländischen Reisenden nachdrücklich verboten, die deutsche Güterfreundschaft zu mißbrauchen. Im übrigen wird verfügt, daß Inländern, die den österreichischen Behörden wegen Schmuggels von Waren über die deutsche Grenze angezeigt werden, die Reisepässe abgenommen werden und ihnen die Ausstellung neuer Pässe verweigert wird. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Meldungen von der Ruhr.

Die Folgen der Eisenbahnsperrung.

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben:

Durch die Unterbindung der letzten Eisenbahnzufahrtsstraßen ins Ruhrgebiet ist die Verpflegung der Bevölkerung aufs äußerste gefährdet. Schon 24 Stunden nach der Durchföhrung der neuesten französischen Maßnahmen wurden aus verschiedenen Orten Klagen über den Mangel an Lebensmitteln laut. Aus Bochum und Gelsenkirchen wird zum Beispiel über Kartoffel- und Fleischmangel geklagt. Desgleichen kommen aus Serne Mitteilungen über Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit dem notwendigen Bedarf. Andererseits ist die Unterbindung der Zufuhr ein Anreiz zur Festsetzung höherer Preise. Auch diese Gefahr macht sich bereits bemerkbar. Es ist zu erwarten, daß sich die Versorgung mit Lebensmitteln in den nächsten Tagen katastrophal auswirkt, wenn die Franzosen weiterhin jeden Lebensmitteltransport unterbinden. Uebrigens widersprechen die jetzt getroffenen Maßnahmen der Befragung in jeder Beziehung den mit Nachdruck zu Beginn der Okkupation gegenüber dem Düsseldorf-Regierungspräsidenten abgegebenen Versicherungen Degouttes, daß an eine Unterbindung der Lebensmittelzufuhr oder gar eine Aus Hungerrung der Bevölkerung nicht gedacht sei. Der Sinn der jetzt gewalttätig vorgenommenen Verkehrseinstellung im Ruhrgebiet kann kein anderer sein, als die Bevölkerung auszuhungern und sie dadurch zur Kapitulation zu veranlassen.

im Nebenberuf „Ein Stern des Lebens in Todesgrauen“, lautet folgendermaßen:

Wer einem Franzosen im deutschen Land Obdach gewährt und Unterstand,
Wer die verfluchte Hand ihm faßt,
Ihn nicht verachtet und tödlich haßt,
Ihn eines Blickes würdig hält,
Wie Gift nicht meidet sein gleißend Geld,
Ihn labt mit einem Bißchen Brot,
Ihm Hilfe leiht, wann er in Not —
Wer einen Becher Weins ihm reicht,
Wer, wie vom Has, von ihm nicht weicht —
Der sei fortan im deutschen Land
Ein ehrvergeßener Lump genannt!

Das läßt an Deutschland nichts zu wünschen übrig. Ergötzlich an diesem deutschnationalen poetischen Gedicht ist nur, daß er auf den Herrn Professor Fuchs in München und seine Genesungsgegnen wie auf Saar paßt. Denn selbst, wenn dieser Fuchs und die übrigen Fische dem französischen Oberleutnant Richter die „berfluchte Hand“ nicht „faßen“ und ihn weder „mit einem Bißchen Brot“ noch mit „einem Becher Weins labten“, so wird sich doch nicht ableuenen lassen, daß er „sein gleißend Geld“, nämlich etliche runde Millionen, nach heutigem Werte Milliarden, durchaus nicht „wie Gift gemieden hat, ganz im Gegenteil. Daraus kann ferner mit einiger Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, daß diese Stücke von Kupprechts Ironie von den Franzosen nicht „gewichen“ ist „wie vom Has“.

Trotzdem haben wir bisher vergeblich darauf gemartet, daß die treubühnischen Blätter ihn und seine Sippdast, unter die auch der überbe Adolf Hitler zählt, einen „ehrvorgeßenen Lumpen“ genannt hätten. Sonderbar! —

Friedericus Rex in Brüssel.

Nach einer unerhörten Propaganda ist der Film Friedericus Rex vor einigen Tagen gleichzeitig in zwei bekannten Brüsseler Kinos gegeben worden. Dieser Film wurde ausschließlich dazu benutzt, um den Haß der Belgier gegen alles Deutsche lebendig zu halten.

Zu dem Film ist in französischer Sprache ein Begleittext angefertigt worden, der in geschickter Weise einzelne Augenblicksbilder des Films angepaßt, dem deutschen Charakter so ziemlich alle Eigenschaften beilegt, die unter Kulturmenschen als charakteristische Merkmale gelten. In der Einleitung wird gesagt, daß der preussische Geist, als dessen eigentlicher Vertreter der brutale Baron Friedrich Wilhelm I. anzusehen sei, zu allen Zeiten derselbe geblieben sei und auch die Horden besetzt habe, die 1914 mordend und plündernd das arme wehrlose und doch unbesiegbare Belgien überfallen hätten. Hierauf beginnt der eigentliche Film. Da bei der ersten Vorstellung in einem der beiden Kinos etwa 100 Meter des Films abbrannten, konnte der ganze Film nur in einem der Kinos abgerollt werden.

Es würde zu weit führen, jeden einzelnen Ausfall gegen Deutschland wiederzugeben; es seien nur folgende besonders charakteristische Vorkommnisse erwähnt. Zu Beginn wird eine Szene dargestellt, in der aus einem Getreideföhrer Stöße mit

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Verkaufspreis gleich Grundpreis x Schließelzahl der Buchhändler z. St. 5000.

Gute Kriminalromane.

Sans Svan: **Verloren Gefangnisse.** Der berühmte Kriminalpsychologe kämpft in dieser Schrift gegen den unmodernen Strafvolzug. Bodenpreis 100 Mark. — **Kunze: Kampf im Hinterhalt.** Spannende Handlung. Grundpreis 200 Mark. — **Ellen Poe: Der Brief über das Verbrechen.** Grundpreis 200 Mark. — **Kunze: Der Fall Marnau.** Spannender Aufbau. Grundpreis 200 Mark. — **Sans Svan: Was Leben und Tod.** Schilderungen aus dem brennenden Leben der Kriminalisten. Mit interessanten Verbrecherphotographien. Grundpreis 100 Mark.

Volksfürsorge.

So versichern sich organisierte Angehörte, Arbeiter und Beamte? Nur in der Volksfürsorge! Anmeldungen, Erhörunen, Umschreibungen in der Buchhandlung Volksstimme.

Kammer-



Lichtspiele

Panorama-



Lichtspiele

Zirkus-



Lichtspiele

Drei nicht zu überbietende Spielfolgen!

Harry Piel in Der letzte Kampf

Abenteuerliche Akte von einer Spannung, wie sie nur den Piel-Filmen eigentümlich sind.
Das Dies Sensationen Kabinettleistungen von Todesmut, Kraft und Geschicklichkeit sind, verleiht sich bei dem Weltkrampf des Künstlers von selbst.

Dary Holm — Fritz Berger
in
Das Wirtshaus im Speffart
nach Motiven von Wilhelm Gauß.

Beginn werktags 3 1/2 Uhr — Sonntags 3 Uhr.

Noch nie Der Menschenfeind

die Tragödie in den Bergen, mit
Reinhold Schünzel
Bernd Aldor, Werner Kraus, Dagny Servaes, Lilj Alexandra, Jika Grünling, Marg. Kupfer, E. v. Winterstein, Leopold Ledebour, Leonhard Haskel, Hermann Diegelmann, Hermann Picha.

Erich Kaiser-Titz in Todesangst

spannender Sensationsfilm.
Man besuche auch die Nachmittags-Vorstellungen.
Beginn: Werktags 5 Uhr — Sonntags 3 Uhr.
Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr: Große Frühvorstellung.

Der Schlußteil des Riesenfilms Dr. Mabuse, der Spieler

2. Teil **Inferno** 2. Teil

Ein Spiel von Menschen unserer Zeit
läßt den Atem anhalten.

Ottchen macht alles

das große Lustspiel — ist zum Törlachen.
Beginn werktags 6 Uhr — Sonntags 3 Uhr.



Zitronen-Sirup
Himbeer-Sirup
Kirsch-Sirup
Johannisbeer-Sirup
4000,- pro Liter
Flaschen mitbringen
Anton Schiller
Frau Kutscherstraße 17.

Lernt die Welthilfssprache
ESPERANTO!
Ein neuer Kursus beginnt am Mittwoch den 20. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in der Schule Große Schulstraße 1.
Arh.-Esper.-Band, Ortsgr. Magdeburg.

Reifen- u. Sogun-Kalender zu 300,-
Schneekalender zu 300,-
Gedächtnis-Kalender zu 350,-
12 farbige **Adobe**, Nismarktstraße 11.

Grosse Extra-Vorstellungen
der **streikenden Artisten**
ab heute Montag den 18. Juni im großen Festsaal der **Freundschaft**
Prälatenstraße.
20 Attraktionen
der Varieté- und Kabarettkräfte.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Solide Preise!
Kein Weinzwang!

Ein fabelhaftes Programm
in den
Balnhallen-Lichtspielen
Das große Eiten-Monumentalfilmwerk
Bigamie
(Vielweiberei)
mit
Reinhold Schünzel
Alfred Abel
Werner Picha
Margit Barnay
Wilhelm Diegelmann
Robert Schoiz
Friedrich Kühne
Sagden:
Etwas ganz Pifantes!
Ihr Spitzenhöschen
Spielzeit: Wochentags 6 Uhr.

Liebe Kinder!
Wo bleibt Ihr? Habt Ihr kein Verlangen nach dem Heim, in dem Ihr eure glückliche Jugend verleben konntet? Habt Ihr mich schon ganz vergessen, weil nicht einmal zu meinem Geburtstag ein Lebenszeichen von Euch kam? Wann kommt Ihr zurück in das liebe alte Nest, wo Euch sehnsüchtig erwartet
Eure Mutter.
Ehre deine Mutter!

Wagen- u. Herrenräder
u. erl. u. l. Pflanz. Beher-
straße 13. R. E. E. E. E.
Stephansballen
8 Esplanaden!
Hannes in Tirol.
Der freiste Chemann.

Altpapier
unter Garantie des Einstampfens
Altmetalle
Eisen
Flaschen
Lumpen
kauft zu
bedeutend erhöhten Preisen
Magdeburger
Abfallsammlung
Gr. Münzstr. 15. Telefon 2094 u. 3351.
Halberstädter Straße 150 (Wohnung).
Abholung erfolgt
kostenlos durch unsere Gespanne.

Metalle
Eisen
Papier
Flaschen
Antaufszentrale
Lützner, Schopenh. 2.

Hofjäger
Kein Streit!
Täglich 1-8 Uhr
Ant. Ringkamp-
Konturrenz
Montag ringen:
Sauerer geg. Opitz
Rüchsen Schüringen
Tornow geg. Kunst
Jinland Eberfeld
Schulz geg. Mokny
Hensburg Polen
um die Meisterschaft von
Mitteleutschl. u. 10 KML.ber

Städtische Theater
Dienstag den 19. Juni
Stadt-Theater
6. Anrechtsabend!
Othello.
Anfang 7, Ende 10 Uhr.
Victoria-Theater
Vorft. f. d. Beamtenbund
Pension Schüller.
Anf. 7 1/2, Ende g. 10 Uhr

Royal-
Mokkastube
Breiteweg 94, Eing.
Gr. Steinmetzschtr.
Tägl. ab 7 Uhr abends
Großes 577
Künstler-Konzert.

Luzistenerfrei!
Börsepreise habe ich
Gegenstände und Bruch aus
Platin, Gold, Silber,
Dublee, alte Gebisse
— einzelne Zähne — 795
H. Lutzenberger
Ludwigschloßstraße 19, 1 Treppe.

Zentral
7 1/2 Täglich 7 1/2
Die Bajadere
243 mit dem
indischen Ballett
Yo Lario
3 1/2 Sonntag 7 1/2
Die Theaterkaffe ist
ab 10 Uhr den ganzen
Tag geöffnet.

Operntexte
empfehl.
Buchhlg. Volksstimme.

Libelle ★ ★ Blaue Grotte
Heute und folgende Tage bei freiem Eintritt
KONZERT
Beginn: In der Libelle um 8 Uhr, in der Blauen Grotte um 7 Uhr
Fürstenhof-Restaurant u. Café
Täglich von 12 bis 3 Uhr: Der vorzügliche
Mittagstisch / Ab 7 Uhr: Abend-Stamm-Essen
Aufmerksame, flotte Bedienung!

Einstimmig
lautet das Urteil
Die Darbietungen im

stehen auf allerhöchster Stufe!
BOXENE
ist der schönste bisher gezeigte Film.
Die Gesang-Einlagen
von hiesigen ersten Solokräften
und das
20 Mann starke Orchester
unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters **Ernst Eggert**
bilden auch einen musikalischen Genuß
allerersten Ranges.
Außerdem:
Das lustige Beiprogramm!
Beginn 1/5 Uhr. Ehren- und Freikarten aufgehoben.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 18. Juni 1923.

Jugendliche Freiheitsflegel.

Die Revolution hat auch der Arbeiterjugend die StraÙe frei gemacht, aber nicht, um sich dort herumzuzeigen, wie es Angehörige der hndikalitisch-anarchistischen Jugend am Pfingstmontag getan haben.

Anläßlich einer Tagung der hndikalitisch-anarchistischen Jugend in Magdeburg sammelte sich am Pfingstmontag ein größerer Trupp derselben vor dem Hauptbahnhof und sang sogenannte Kampflieder, zum Schluß das Hakenkreuzlied, angeblich parodiert.

Goldstein will nur mit einem Schlagring in der Hand und vor Erregung zitternd vor dem Beamten gestanden, aber nicht zugeklagen haben. Solz erklären beide Angeklagte, sie hätten es für ihre Pflicht gehalten, Kameraden, die in Gefahr waren (!), beizustehen, aber keine Gefangenenerleichterung und keinen Widerstand gegen die Staatsgewalt beabsichtigt.

Der Verteidiger, Justizrat Fränkel, wunderte sich mit Recht darüber, daß man bei diesem Dummjungenstreich von einem Verstoß gegen das Schutzgesetz für die Republik reden könne.

Das Urteil lautete gegen Goldstein auf 210 000 Mark und gegen Dieck auf 200 000 Mark Geldstrafe. 30 000 Mark werden jedem Verurteilten als durch die Unterjuchungshaft verbüßt angerechnet.

Solche Mühelei nennt sich nun Klassenkampf. „Revolutionäre“ Jugend zieht mit Schlagringen bewaffnet zu einem ihrer Kongresse und pöbelt Straßenpassanten und Sicherheitsbeamte an.

Der Regen Sonntag. In diesem Sommer gibt es ja immer Regen, aber der gestrige Sonntag brachte eine Fülle, die denn doch als außergewöhnlich bezeichnet werden muß.

Der Regen Sonntag. In diesem Sommer gibt es ja immer Regen, aber der gestrige Sonntag brachte eine Fülle, die denn doch als außergewöhnlich bezeichnet werden muß. Fast den ganzen Tag hindurch bis in die Nacht fiel Regen, am Nachmittag teilweise in Strömen.

Berechtigter Unzufriedenheit der Bauarbeiterschaft. Vom Bezirksverband des Deutschen Bauergewerksbundes wird uns geschrieben: Die immer härter werdende Selbstverleugung hat eine so sprunghaft steigende Lohnforderung hervorgerufen, daß am 4. Juni getätigte Lohnabkommen in einer ganzen Anzahl Lohngebiete vor der Bauarbeiterschaft für untragbar empfunden wird.

Zur Lohnbewegung der Gasthausangestellten wird uns als Erweiterung auf die von der Arbeitsgemeinschaft der Gastwirtsorganisationen für Magdeburg und Umgegend am 5. d. M. veröffentlichte Erklärung vom Arbeitgeberverband der Hotels, Kaffeehaus- und Restaurantbetriebe Magdeburgs, zu denen auch die Interessengemeinschaft der Bars, Dielen- und Likörstuben-Inhaber gehört, folgendes geschrieben: Der Arbeitgeberverband hat mit den Angestellten für den Monat Mai, nachdem der vom Schlichtungsausschuß gestellte Schiedsspruch von den Arbeitnehmern abgelehnt worden war, sich in einer Verhandlung beim Demobilisationskommissar geeinigt.

Verenigte sozialdemokratische Partei.

- Ordnerdienst. Heute Montag den 18. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im „Klosterberggarten“. Leitung und Abteilungsführer: Besprechung der „Totenfeier“ am Sonnabend den 23. Juni. Alle Abteilungen müssen vertreten sein.
Funktionäre und Ordner. Heute abend zeitlos in der öffentlichen Versammlung erscheinen.
Stadtverordneten-Fraktionssitzung am Dienstag abend 6 Uhr Sitzung im Rathaus.
Frauenvereinsführer und Arbeiterwohlfahrt. Am Dienstag den 19. Juni, nachm. 3 Uhr. Sitzung im Bezirksbureau.
Bezirk Salze. Am Mittwoch den 20. Juni, abends 8 Uhr. Funktionärsitzung bei Himbürg. Am Freitag den 22. Juni, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung bei Himbürg.
Bezirk Sudenburg. Am Freitag den 22. Juni, abends 7 Uhr. Funktionärsitzung im „Goldenen Löwen“.
Bezirk Lemsdorf. Am Donnerstag den 21. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Elternversammlung im „Volksfreund“.

Tarifliche Regelung des Lehrlingswesens. Wie zahlreiche Eingaben aus verschiedenen Teilen des Landes erkennen lassen, steht es bei den Handelsministerien unterstellen, mit arbeitsrechtlichen Fragen befaßten Verwaltungsbehörden noch immer an der notwendigen Einseitigkeit in der Frage der tariflichen Regelung der Lehrlingsverhältnisse. Der Minister für Handel und Gewerbe hat deshalb, wie der amtliche „Preussische Pressebericht“ mitteilt, die Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten als Demobilisationskommissare in einem Erlaß vom 4. Juni III 6065 erneut darauf hingewiesen, daß nach der auch vom Reichsarbeitsminister wiederholt geäußerten Ansicht die Lehrlingsverhältnisse insoweit einer tariflichen Regelung zugänglich sind, wie nicht die Handwerkskammer und Innungen von ihrer gesetzlichen Befugnis zur Regelung des Lehrlingswesens in einzelnen Fällen tatsächlich in bestimmten Punkten Gebrauch gemacht haben.

Das argentinische Konsulat. Nachdem dem argentinischen Konsul in Magdeburg, Herrn Carlos Noas das Equatour seitens der deutschen Regierung erteilt worden ist, befindet sich das Konsulat Richard-Wagner-Straße 7. Konsulatsstunden von 10 bis 1 Uhr.

Die preussischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz. Wie bereits gemeldet wurde, wird zurzeit eine Abänderung der preussischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz vorbereitet. Diese Vorbereitungen werden wie der amtliche „Preussische Pressebericht“ mitteilt, voraussichtlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen, so daß mit dem Inkrafttreten der abgeänderten Bestimmungen zum 1. Juli dieses Jahres nicht mehr gerechnet werden kann.

Händler gegen die Marktgerichte. In Berlin hat eine von den Reichsverbänden der Lebensmittelhändler und der Obst- und Gemüsehändler einberufene Versammlung gegen die Marktgerichte und die geplanten Verordnungen zum Schutze der Verbraucher Stellung genommen. Der Vorsitzende bezeichnete diese Verordnungen als Usurachergesetze gegen den Handel. Die Referenten erklärten, der ganze Handel stehe heute unter Polizeiaufsicht. In einer Entschließung wurde die Hinzuziehung von Sachverständigen zu den Marktgerichten gefordert. Das Einmündungsverfahren sollte nicht vor den Richter, sondern vor den ordentlichen Gerichten stattfinden. Die Verordnung über die Notstandsaktion müsse zurückgezogen und jede der geplanten neuen Notverordnungen dem Fachhandel zur Begutachtung vorgelegt werden.

Eine Walter-Rathenau-Feier veranstaltet die Demokratische Jugend am Donnerstag den 21. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Franke-Jugendheim, Werner-Feige-Straße. Ernst Lemmer, ein persönlicher Bekannter Rathenaus, spricht über Rathenaus politisches Vermächtnis. Regere Beteiligung aus allen Kreisen der republikanischen Jugend wird erwartet.

Neue Gefahren der StraÙe. In neuer Zeit ist mehrfach von Unfällen berichtet worden, die durch Herabfallen von Bauteilen infolge Nachgebens oder Verschleiß ihrer Befestigungsmittel entstanden sind, weil während des Krieges und in der Nachkriegszeit die Unterhaltung der Bauten nachgelassen oder gänzlich aufgehört hat. Die Gefahr des Herabfallens droht, namentlich bei den Puffschalen der Häuser, bei den Stützkonsolen von Ballonen und Giebeln und bei solchen Bauteilen, deren Standfestigkeit in der Regel auf Hilfskonstruktionen aus dünnen Eisenstab- oder Drahtgittern beruht, da diese einer schnellen Verschleißung durch Rost ausgesetzt sind. Hier kommen namentlich Fächmentangen, Schornsteine und aufhängende Winddecken in Frage. Auch die Dach- und Hallenkonstruktionen aus dünnwandigem Eisenschwerk sind der Gefahr eines Zusammenbruchs ausgesetzt, wenn der bergelebene Deckenbau an sich nicht in gewissen Zeiträumen erneuert wird. In einem neuen Erlaß weist, wie der amtliche „Preussische Pressebericht“ mitteilt, der Minister für Volkswohlfahrt auf die Pflicht der Baupolizeibehörden hin, diesen Gefahren nach Möglichkeit vorzubeugen. Ausreichende Sicherheit würde allerdings nur durch eine genaue Untersuchung aller Bauwerke zu erreichen sein, die aber die Baupolizeibehörden bei dem Fehlen der notwendigen Arbeitskräfte wohl nicht überall werden vornehmen können. Was die Baupolizeibehörden jedoch tun können und tun müssen, ist die Eigentümer auf die drohenden Gefahren und ihre Verantwortung aufmerksam zu machen. Die Eigentümer sollen aufgefordert werden, ihre Gebäude innerhalb angemessener Fristen durch geeignete Sachverständige auf die erwähnten Gefahrenmöglichkeiten hin untersuchen zu lassen. Auch sollen die polizeilichen Baukontrolleure mit Anweisung versehen werden, bei ihren Kontrollgängen hierauf besonders zu achten.

Telegramme im Schneckentempo. Auch unsere sonst so schnelle und schnelle Post hat es manchmal gar nicht eilig. Wieder ein Fall. Ein am Sonnabend nachmittag 4 Uhr in Berlin telephonisch aufgegebenes Telegramm, Berlin am 16. Juni 4.59 Uhr von Telegaphenam abgenommenes, in Magdeburg am Sonntag abend 8.40 Uhr eingegangenes Telegramm wurde glücklich am Sonntag morgen 9.10 Uhr dem Adressaten übergeben, und zwar durch den Briefträger. Dieser erledigte erst seine Tour und beläufigen der letzten Häuser dann endlich das Telegramm. Wenn diese Art der Telegrammbestellung Mode wird, kann sich das Publikum die hohen Telegrammgebühren sparen. Ein am Sonnabend nachmittag oder abend in Berlin in den Kasten geworfener Brief wäre zu gleicher Zeit hier abzuliefern gemein. Sollte hier wirklich Bummelerei vorliegen, oder ist das Sparmaßgebungsmaß? R. P.

350 000 Papiermark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 18. d. M. an bis auf weiteres zum Preise von 350 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 175 000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichshilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 700fachen Betrag des Nennwertes.

Polizeiliche Maßnahmen in militärischen Dienstgebäuden. Auf Grund eines Einzelfalles erinnert der Minister des Innern, dem Amtlichen Preussischen Pressebericht zufolge, an einen früheren Erlaß, wonach die Polizeibehörden bei Gefahr im Verzuge nicht berechtigt sind, in militärischen Dienstgebäuden, Verhaftungen von Militärpersonen, Durchsuchungen oder Beschlagnahmen vorzunehmen. Sind derartige Maßnahmen erforderlich, so hat sich die Polizeibehörde mit der Militärbehörde in Verbindung zu setzen; gibt diese dem Erlaß nach, so ist nötigenfalls an den Minister des Innern zu berichten. Eine Gewaltanwendung seitens der Polizeibehörde hat unter allen Umständen zu unterbleiben.

Vorschlag zur Marktabstufung. Gestern kaufte ich, so schreibt Sedj Nam im „Vorwärts“, eine Rolle — bitte nicht zu erlöten — eine Rolle Toilettenpapier. Sie kostete 1500 Mark und enthielt bei genauer Fällung fünfzig Blatt, das einzelne Blatt also zu 30 Mark. Seitdem weiß ich, wie Zwanzigmarkscheine mit erheblichem Nutzen zu verwerthen sind. Weshalb von Zwanzigmarkscheinen hin ich bereit mein Geheimnis mitzuteilen. Es ermöglicht eine Aufwertung des Papiergeldes um 50 Prozent.

Schadenfeuer. In der Nacht zum Sonnabend war in einem Lagerkeller auf dem Grundstück Halberstädter Straße 129 vermutlich durch Kurzschluß in der elektrischen Anlage ein Brand entstanden, der sich erst gegen 6 Uhr durch sehr starke Rauchentwicklung bemerkbar machte. Der 6.05 alarmierte Löschzug 2 (Sudenburg) konnte unter Zuhilfenahme von Rauchschuggeräten mit einer Schlauchleitung nach einfallständiger Tätigkeit das Feuer löschen, doch erforderten die Aufklärungsarbeiten in dem mit heißem Rauch erfüllten Keller noch längere Zeit. Dem Brande waren ungebrauchte Fußwolle, alle Geschäftspapiere und Regale zum Opfer gefallen.

Gewart wird vor einem Reisenden, der unter dem Namen Knoche von Haus zu Haus ging. Aufträge auf photographische Verordnungen suchte, Behellungen und Anzahlungen entgegennahm und bis jetzt nichts wieder von sich hören ließ. Auf diese Weise sind hier bereits Leute mit größeren Beträgen hineingefallen.

Eine Diebin. Unter den Namen Helene Clemens, Martha Wolf führte hier eine Unbekannte wiederholt Diebstähle aus. Sie meldete sich gewöhnlich auf Zeitungsannoncen als Dienstmädchen, trat Stellen an und bei der ersten sich bietenden Gelegenheit befaßte sie ihre neuen Herrschaften und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Sie wird beschriben: etwa 25 Jahre alt, groß, knochiges Gesicht.

Geizhaken wurden: auf der Goethestraße eine 10-Liter-Milchkanne (gez. M. R. 31); aus einem Stalle an der Obenstedter Straße 8 Hühner; aus Kellern an der Obenstedter Straße größere Mengen Butter und Margarine.

Arbeitsgemeinschaft weltliche Schule.

Wichtige Sitzung des Vorstandes, zu der alle Bezirke Vertreter entsenden müssen, am Dienstag den 19. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Parteibureau, Sagenstraße 1. Anfr Bewegung für die weltliche Schule in Magdeburg Altstadt. 2. Der Bund der freien Schulgemeinschaften Deutschlands (Stg Magdeburg). Besonders sind die Vertreter der Altstadt Schulen eingeladen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater, Stadttheater, Dienstag (6. Anrechtssabend): Stella. — Mittwoch (7. Anrechtssabend): Der Jägerbaron. — Donnerstag (8. Anrechtssabend): Tristan und Isolde. — Freitag (1. Anrechtssabend): Der Jägerbaron. — Sonnabend (2. Anrechtssabend): Oftern. — Sonntag (offene Vorstellung): Die Meisterfänger von Nürnberg. — Viktoria-Theater: Dienstag bis einschließlich Sonnabend (geschlossene Vorstellungen) — Sonntag (offene Vorstellung): Nöppchenwäpche.

Bereins-Kalender.

Sind nur gegen Vorauszahlung, die Stelle 450.00 Mark aufzunehmen. Verband der Raler. Mittwoch den 20. Juni, abends 7 Uhr, Versammlung im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14. Verband der Sattler, Tapezierer und Portefeuillier. Am Mittwoch den 20. Juni, abends 7 Uhr, wichtige Versammlung im Feldensaal Schule Nr. 50, S. 1. Bauergewerkschaft Magdeburg, Mt. Sehlings (Jugend). Mittwoch den 20. Juni, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Georgenplatz 10, Ortsleiterversammlung. Diesdorf. Ortsauschuß des A. D. O. S. Heute Montag den 18. Juni, Sitzung im Jugendheim. Burg. Verein der Schrebergärtner. Am Dienstag den 19. Juni außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Wie kommt der Verein zu Verwaltungsgeldern?

Wettervorhersage.

Dienstag den 19. Juni: Zunächst stillige, nach West drehende Winde und ziemlich trübes Wetter mit Regen. Weiter etwas aufklärnd und mäßig warm.

Kleine Chronik.

Der Diebstahl in der Reichsdruckerei. Im Gebäude der Reichsdruckerei in der Oranienstraße in Berlin wurde vor kurzem, wie gemeldet, auf geheimnistvolle Weise ein Banknotenpalet mit tausend neugebrachten 50 000-Mark-Scheinen gestohlen. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, in diese dunkle Angelegenheit Licht zu bringen. Als Täter wurden zwei frühere Angestellte der Reichsdruckerei ermittelt und verhaftet. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Hans Freitag aus der Schleißhagenstraße und den 20 Jahre alten Erhard Wasmühl aus der Anquistorstraße zu Wilmsdorf, die beide als Zähler und Transportarbeiter bei der Reichsdruckerei beschäftigt gewesen waren. Sie haben bereits ein Geständnis abgelegt. Ein erheblicher Teil der gestohlenen Banknoten konnte wieder herbeigeschafft werden. Als Haupttäter kommt Freitag in Betracht, der den Plan zu dem Banknotenraub schon seit längerer Zeit erwogen und Wasmühl schließlich als Komplizen gewonnen hatte. Die Ausführung des Diebstahls wurde ihnen durch die Fahrlässigkeit des Direktorwalters ermöglicht. Während die beiden mit dem Einladen der Banknoten-Bündel beschäftigt waren, hatte der Verwalter sie unbeaufsichtigt gelassen und auch später ohne Kontrolle wieder fortfahren lassen. So war es Freitag möglich gewesen, ein Palet mit tausend 50 000-Mark-Scheinen in seinem Kasten verschwinden zu lassen. Später zerlegte er dann das Bündel, versteckte die Banknoten in seiner Kleidung und konnte die Reichsdruckerei unbemerkt verlassen. Er zog nunmehr seine Mutter ins Vertrauen und verlegte das Bündel auf dem Boden seines Hauses unter der Decke, um die Scheine je nach Bedarf nach und nach abzuholen. Vier Millionen

Mark gab er Wasmühl ab, die dieser in leichtsinniger Gesellschaft verflüssigt hat. Bei der Nachrechnung ergab sich nun, daß noch 20 Millionen fehlten. Freitag behauptete zunächst, daß ihm diese Summe von Hausbewohnern gestohlen worden sei, gestand dann aber ein, daß er sie einem Vorort vergraben habe. Die Kriminalbeamten, die dort Nachgrabungen vornahmen, fanden denn auch noch 19 Millionen Mark in Banknoten. — Räuhereien in D-Zügen. Von der Eisenbahnpolizei wurden die Frankfurter Zugführer Naimund, Strohmaier, Lenhart und Haas verhaftet, da sie seit langer Zeit Eisenbahnberaubungen von großem Umfang verübt hatten. Ihr Tätigkeitsfeld hatten die ungetreuen Beamten in die D-Züge verlegt, in denen sie Dienst hatten. Es gelang noch goldene Uhren im Luxusauszug im Werte von weit über dreihundert Millionen Mark bei den Hausdurchsuchungen zu beschlagnahmen. Auch wurden noch mehrere Millionen Mark Bargeld gefunden. Als Haupttäter wurde der entlassene Eisenbahndirektor Voigt ermittelt und verhaftet, der in Frankfurt ein Anlaufgeschäft für Edelmetalle betreibt. Bei einem der Verhafteten wurden nicht weniger als 100 Kofferhülsen für alle erdenklichen Kofferhülsen vorgefunden. — Explosionskatastrophe in der Apotheke. In der Rats-Stadt-Apotheke in Glogau entstand infolge Selbstentzündung von Phosphor ein Brand. Bei den Löscharbeiten, an denen sich auch der Besitzer Knaproth beteiligte, entstand plötzlich eine Explosion, durch welche Knaproth und zwei Feuerwehrleute schwere Brandwunden erlitten. Knaproth wurde durch den Luftdruck in den Seitenteller geschleudert, wo er an giftigen Gasen erstickte, da keine Hilfe gebracht werden konnte. — Eine glückliche Stadt. Die Stadt Zinnau in Thüringen beschloß die Wiederinbetriebnahme des alten Kammerberger Steinkohlenbergwerks. Die Ausführung wird einem Konsortium unter Führung des Bergwerksbesitzers Heip aus Kinn übergeben. Man kalkuliert mit einer jährlichen Produktion von 20 000 Tonnen. Die Stadt erhält aus dem Reingewinn jährlich eine Summe von 450 Millionen Mark. — Zusammenstoß zweier Dampfer. Der Bergungsdampfer „Kaiser“ von der Hamburg-Amerika-Linie, der im Seebäderdienst tätig ist und am Sonnabend gegen 10 Uhr abends von den Sanft-Pauli-Landungsbrücken mit dem Verein der Wassersportvereine an Bord nach Helgoland abging, ist bei der Stürmung mit dem von England kommenden und mit Kohlen beladenen englischen Dampfer „Bellona“ zusammengestoßen. Der Dampfer „Kaiser“ wurde dabei an der Steuerbordseite getroffen und von der Helgoland bis zur Welschschleife vollständig durchstoßen. Der Dampfer mußte seine Reise aufgeben und nach Hamburg zurückkehren. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Passagier so schwer verletzt, daß er starb. Ferner wurden vier Passagiere schwer und eine ganze Anzahl leicht verletzt. Der englische Dampfer ist ebenfalls in Hamburg eingetroffen und mußte in Reparatur gegeben werden, weil der Bug des Schiffes vollständig eingedrückt ist. — Tragischer Tod einer Braut. Dieser Tage sollte in Genf die Trauung eines Brautpaares stattfinden. Die junge Braut, bereits im Hochzeitsstaat und Schleier, wollte noch, bevor sie an den Altar trat, zum letztenmal als junges Mädchen eine Zigarette rauchen. Dabei fing der Schleier Feuer, das sofort auf das Kleid übergiess. Nach furchtbaren Qualen starb das Mädchen an den erlittenen Brandwunden. —

Schönebeck
Spezialschuhhaus Z. Elbe
Schönebeck
Alleinverkauf der weltberühmten Marken
Mercedes und Dr. Diehl

Fahrräder u. Freilaufnaben
in erstklassiger Ausführung.
Metal-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a. d. E.

Schönebeck
Zentral-Theater Schönebeck
Erstes und größtes Lichtspielhaus am Platze
— Angenehme Restaurations-Räume. —
Georg Jahn, B. Ramdohr Nachf., Breite-
weg 71
Manufaktur-, Kurz- und Wollwaren

P. Marcus Schönebeck a. d. E. Säcke
Sack-Großhandlung
Breiteweg 11/12 Fernsprecher 109
für alle Zwecke aus Jute und Ersatzgewebe
Mechanische Sackstopferei
Aufkauf ausrangierter Säcke und Sacklumpen

Albingia - Keks - Werke
Belle & Heinrich
Schönebeck a. d. Elbe.

ALBINGIA-KEKS-WERKE
LESSING
SCHÖNEBECKELBE

Egeln
Anna Herz — Inhaber: —
Gustav Schröder
Putz - Konfektion
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
M. Hart — Inhaber: —
Moritz Wiener
Woll- und Baumwollwaren — Knaben-
und Herren-Anzüge — Berufskleidung
„Zelida“-Dauerwäsche
Aug. Zappe Inh.: Paul Zappe
Breiteweg Nr. 55
Hüte — Mützen — Pelzwaren

Herm. Wolff, Egeln
Lederhandlung
Schuhmacher - Bedarfsartikel
Lederauschnitt
Thams & Garfs
Breiteweg 32 — Egeln — Breiteweg 32
Kaffee, Schokoladen, Kolonialwaren
Max Meißner
Herren- und Knabenbekleidung
Arbeitergarderoben — Schuhwaren

Calbe, Stassfurt, Aschersleben
B. Lopian & Co.
Calbe
Felle — Rohprodukte jeder Art
Höchste Tagespreise

Knopf & Friesecke, Lackfabrik
Schönebeck

H-Seite
Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Braunschweig-Hannover (V): 1224, 1234, 535, 637 (Ez), 920, 1252, 354, 612 (D), 714
Braunschweig (V): 1214, 266, 126
Eilsleben (V): 440 (Wd. Schöningen), 1120
Berlin (IV): 420, 525 (D), 650 (D), 705 (D), 820, 1005, 115 (D), 505, 588 (D), 720 (Ez), 825 (D), 825, 920
Burg (IV): 525 (W), 1130 (b. Gerwisch), 215, 425, 622, 1120 (b. Genfthin)
Loburg (IV): 720, 100, 922
Zerbst-Leipzig (IV): 520, 720 (Ez), 920, 122, 322, 722, 1120 (b. Dessau)
Halle-Leipzig (II): 400, 700 (D), 732, 1030, 1107 (D), 120, 420, 610 (D), 722, 922 (D)
Groß-Saale-Elmen (II): 520 (W), 635 (W), 1215 (W), 145 (W), 236 (S), 920
Güsten (II): 410, 912, 1012 (D), 230, 359, 420, 620 (b. Aschersleben), 1025
Blumenberg-Staßfurt (III): 325, 527, 720, 305, 420 (W), 621 (S)
Thale (III): 520 (S), 620, 912, 1215, 328, 710
Wolmirstedt (I): 510 (W), 620 (W), 425 (W), 622 (S)
Oebisfelde (I): 620, 824, 124, 440, 822
Neuhaldensleben (I): 325 (W), 1210

Adler-Drogerie
H. Knappe, Calbe, Schloßstr. 107
Drogen, Farben, Chemikalien — Artikel für Kinder- u. Krankenpflege — Verbandstoffe
Gute Qualität Seifen — Parfümerien
Solide Preise

ALTEISEN
MASCHINEN ABRUCHE
KAUFT
SIMON BARY
SCHÖNEBECK (ELBE)
TELEPHON 751 TELEPHON 751

Stassfurt u. Calbe
Rosmarin-Drogerie — Staßfurt
Inhaber: Horst Goedei
Wasserstraße 1 Wasserstraße 1
Richard Hoppe
Farben — Parfümerien
Photo-Handlung
Kinder-Nahrungsmittel — Mineralwässer
Calbe a. d. S., Querstraße 38
Fernsprecher 432
Emil Lehmann Calbe, Bernburger Straße Nr. 86
Glas, Porzellan, Steingut, Geschenkartikel
Louis Bucerius, Calbe, Schloßstr. 111 Tapeten, Leder, Schreibwaren
Zigarren — Tabake

Franz Becherer, Staßfurt, Stein-
Fennel Nr. 50 und 116
Getreide-, Futter-, Rauhfutter- und Düngemittel-Großhandlung
Häcksel- und Schneiderei

Altelsen, Almetalle, Gußbruch, Lumpen, Knochen, Papier, Wolle
Ich zahle den dem zurzeit geltenden Dollarstande nach berechneten höchsten Tagespreis
Abholung erfolgt kostenlos. Postkarte genügt u. wird ersetzt.
Fr. Müller, Aschersleben, Darre 8, Hof 1 Tr.

Burg u. Aschersleben
Höchstzahlende Ankaufsstelle für
Eisen, Metalle, Lumpen, Papier usw.
S. Adelberg, Burg
Franzosenstr. 55 Telephone 660

Moritz Bry, Aschersleben
Herren- und Knaben-Garderoben
Gold-, Silber-, Platin-, Dublee-
Beschreiben Sie diese an geschlossenen
zu höchsten Tagespreisen bei
Grimm & Co. Bonifazius-
Kirchhof 8/9
Bevor Sie verkaufen, holen Sie unverbind-
lich unser Gebot ein

Conitzer & Co., G. m. b. H.
Kaufhäuser in Aschersleben, Calbe a. d. S., Ballenstedt
Hermann Ehrhardt, Modehaus, Breite Straße
= Nr. 37 =
Herren- und Damen-Garderoben.
Schuhwarenhaus Paul König
Billigste Bezugsquelle
Breite Straße 1 Aschersleben Breite Straße 1

Willy Thümmler
— Burg —
Uhren — Mod. Schmuck
Carl Timpe, Burg
Breiteweg 25 — — Breiteweg 25
Spezialhaus für Handarbeiten
Kunst- u. Holzwaren — Herrenartikel
Ascherslebener Bank
Rasmussen & Co.
Commanditgesellschaft

Carl Bünger, Burg
Telephon 54 Tuchhandlung Breiteweg 6
Reinhold Hermann Julius Moses, Burg
Spezialgeschäft für fertige Herren- und
Knaben-Garderoben
Hirsch-Drogerie, Burg
Karl Schöler, Schermer Straße Nr. 12
Drogen — Farben — Parfümerien
Elmiger & Körner, Aschersleben
Breite Straße 25 Breite Straße 25
Tapeten — Linoleum — Wandstabe

Moderne Augen - Optik
Diplom-Optiker **Paulmann, Aschersleben**
Lieferant aller Krimelkassen
Otto Müller, Breite Str. 8
Ankauf von Gold und Silber
— Höchste Preise —
Schafwolle
sowie Strumpfabfälle
handen und taschen gegen la. Strickwolle
Gebr. Kern, Farnungshaus
Fleischmarktstraße 16 — Fernruf Nr. 114

Möbelhaus Udo Müller, Aschersleben
Wilhelmstraße 55/56

Ramdohr & Kreßmann
Aschersleben
bieten die größte Auswahl in Konfektion,
Sleiderstoffen und Anseher-Artikeln
Wäschehaus Max Neumann
— Markt 25 —

Klodwig
Neulieferung
Reparaturen
Gustav Adam
Kurze Str. 2 Kurze Str. 2
Hausschuh- u. Pantoffelfabrik
Ankauf von Stoffresten und
unbrauchbar. Herren- u. Damen-Garderobe
S. & M. Crohn
Breite Str. 41a
Damen-Konfektion, Kleiderstoffe